

# CIRCULARE

Für Mitglieder der  
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens  
viermal jährlich.

Nummer 1/2017

Herausgegeben von der Sodalitas

März 2017

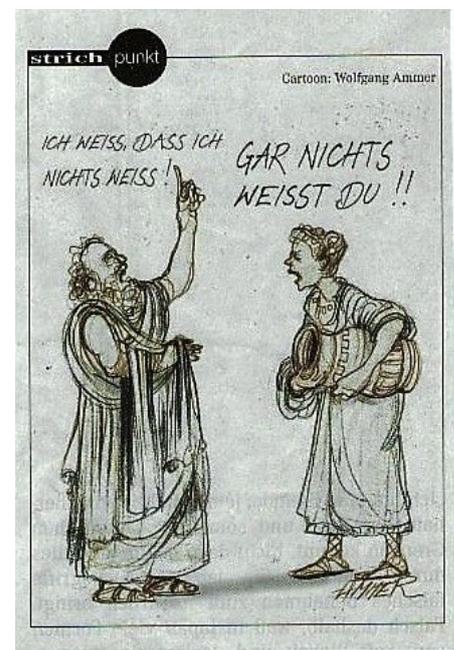
## 3. Fachdidaktik-Tagung in Graz - 3.3.-4.3.2017

Nach den Universitäten Wien und Salzburg lädt heuer das Institut für Klassische Philologie der Universität Graz zu einem Treffen der Fachdidaktiker und aller an Fachdidaktik Interessierten ein. Das Programm (vgl. S. 2) bietet ein buntes Spektrum von Referaten renommierter Fachdidaktiker/-innen aus Deutschland und Österreich, wie z.B. Prof. Stefan Kipf aus Berlin oder Dr. Matthias Korn aus Leipzig, bis hin zu Beiträgen junger österreichischer Wissenschaftlerinnen. Weiters gibt es Informationen zur neuen Reifeprüfung direkt aus dem Ministerium. Auch optische und akustische Highlights sind im Programm, so z.B. die Präsentation eines ganz besonderen Rom-Führers und eine Aufführung altgriechischer Musik.

Die Ziele der Tagung sind es, die Fachdidaktiken der Einzeluniversitäten untereinander zu vernetzen, eine Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu bieten, interessierten Kolleg/-innen Einblick in die universitäre Arbeit und die aktuellen Forschungsschwerpunkte zu geben und Impulse für neue Wege und Chancen des Lateinunterrichts in Österreich zu setzen.

Die neuen Aufgaben der Community der Klassischen Sprachen sind bereits definiert (siehe Circulare 4,16) und werden von Arbeitsgruppen in Angriff genommen werden. Wenn jemand mitarbeiten möchte, sei er/ sie hiermit herzlich eingeladen.

- Die Arbeitsgruppe zu Latein an nichtgymnasialen Schulformen startet am 4.3. im Anschluss an die Fachdidaktik-Tagung in Graz.
- Ein Vernetzungstreffen der Landes-ARGE-Leiter findet vom 24.-25.3.2017 in Wilhering statt. Im Anschluss daran soll am Projekt Griechisch gearbeitet werden. Kompetenzorientierte Online-Materialien sollen erstellt bzw. bereits erstellte Materialien zur allgemeinen Nutzung hochgeladen werden; Möglichkeiten von schulautonomen Lehrplänen für Griechisch sollen diskutiert werden.
- Am 29.4. findet in Wien die Generalversammlung der SODALITAS statt. Danach beginnt eine Arbeitsgruppe zur Bewerbung von L6 und zur Gestaltung von öffentlichkeitswirksamem Werbematerial zu arbeiten, die Regina Loidolt leiten wird.
- 3.7.: Arbeitstreffen zur Überarbeitung und Adaptierung des Consensus in Wien: Hierfür wäre es wichtig, schon im Vorfeld Änderungswünsche zu artikulieren.



Wolfgang Ammer. Wiener Zeitung 2./3.4. 2016



Institut für Klassische Philologie



ÖSTERREICHISCHE HUMANISTISCHE  
GESELLSCHAFT FÜR DIE STEIERMARK

### 3. Tagung zur Didaktik der alten Sprachen in Österreich

Freitag, 3.3.2017, 14.00 Uhr - Samstag, 4.3., 14.00 Uhr

Institut für Klassische Philologie, Universität Graz, Universitätsplatz 3/II

#### Detailprogramm

<b>Freitag, 3.3. 2017</b>		
14.00 .	<i>Coming together</i>	<i>Institut für klass. Philologie, Universitätsplatz 3, II</i>
14.30	Begrüßung (Prof. Eveline Krummen, Prof. Ursula Gärtner)	
14.45	Dr. Matthias Korn, Leipzig	Latein an nichtgymnasialen Schulformen - Herausforderung, Chancen und Konzepte"
15.45	Dr. Nina Aringer, Wien	Die Odyssee als archetypische „Heldenreise“
16.30	<i>Pause</i>	
17.00	Dr. Barbara Dowlasz, Wien	Modul Liebe. Zeitgenössische lateinische Texte zur Rezeption Catulls im Lateinunterricht
17.45	MMag. Josef Pfeifer, Dr. Franz Hasenhütl	Nahaufnahme Rom – ein bebildeter Führer zu Highlights der ewigen Stadt
18.30	Buffet Mag. Clemens Allesch, Wien; Mag. Bernhard Knaus, Kärnten; BA Birgit Allesch, Kärnten	TESSITURA - Interpretationen Antiker Musik
<b>Samstag, 4.3. 2017</b>		
8.30	Mag. Renate Glas, Klagenfurt	Latein sitzt. Vom OB –zum POS – und RESIDERE. Ein kurzer Exkurs in alternative Textgrundlagen.
9.30	Mag. Regina Loidolt, Wien	Rückwirkungen der SRP auf den Unterricht in den Klassischen Sprachen
10.15	MMag. Ute Trojer, Graz	Europa und die Fremden im Lateinunterricht - didaktische Überlegungen zu einem aktuellen Thema
11.00	<i>Pause</i>	
11.15	Univ. Prof. Stefan Kipf, Berlin	Humanismus ist möglich! Gedanken zum Markenkern eines modernen altsprachlichen Gymnasiums
12.15	Mag. Dr. Rainer Weißengruber, Linz/ Aquileia/Cividale	"Forum Iulii Didacticum" Das CLE (Centrum Latinitatis Europae) schlägt ein didaktisches Labor in Cividale für den Erfahrungsaustausch zwischen Italien und Österreich vor.
13.00	Prof. Eveline Krummen, Prof. Ursula Gärtner, Dr. Renate Oswald	Neue Wege für die Klassischen Sprachen - Perspektiven aus Graz
13.30	Feedback, Planung	
14.00	<i>Ende der Veranstaltung</i>	

## Regina Loidolt

### Eingliederung des BIFIE Wien in das Bundesministerium für Bildung

Mit 1. Jänner 2017 wurde aufgrund der Initiative der ehemaligen Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek die Abteilung zur Erstellung der schriftlichen Reifeprüfung in das BMB (**Abteilung II/9e: Referat für die Klassischen Sprachen**) überführt.

Eine neue Mitarbeiterin im Referat ist **Dr. Nina Aringer**, die neben ihrer schulischen Tätigkeit auch an der Universität Wien Fachdidaktik lehrt und daher einen essentiellen Beitrag zur bisher bewährten fachlichen Arbeit leistet. Wie bisher gehören auch Mag. Annick Danner, Mag. Günther Lackner und Mag. Irmtraud Weyrich-Zak dem Team an. Die Referatsleitung obliegt weiterhin Mag. Regina Loidolt.

Bei Fragen können Sie uns gerne kontaktieren unter: [Regina.Loidolt@bmb.gv.at](mailto:Regina.Loidolt@bmb.gv.at) oder [Nina.Aringer@bmb.gv.at](mailto:Nina.Aringer@bmb.gv.at)

Im Zuge der Überführung wurde auch unsere **Website neu** gestaltet: [www.srdp.at](http://www.srdp.at) bzw. für Latein und Griechisch:

<https://www.srdp.at/schriftliche-pruefungen/latein-griechisch/allgemeine-informationen/>.

Dort finden Sie, wie gewohnt, Kompetenzmodelle, Rechtsgrundlagen, freigegebene Prüfungsaufgaben, Bausteine und Hilfsskalen für die Erstellung von Schularbeiten und weiterführende Literaturhinweise. Aufgabenpakete zum „**Selbsttest zum Unterrichtsertrag – Latein**“ (ehemals IKM genannt) für das 2. und 3. Lernjahr sind ebenfalls auf oben angeführter Website veröffentlicht:

<https://www.srdp.at/downloads/dl/selbsttest-zum-unterrichtsertrag-fuer-das-fach-latein/>.

Für den Download ist **kein Passwort** mehr erforderlich. Ich bitte Sie, von dieser Möglichkeit

wieder regen Gebrauch zu machen, um den Leistungsstand Ihrer Schüler/innen im Hinblick auf die Grundkompetenzen objektiv einschätzen zu können.

Auch unseren **Newsletter** möchte ich Ihnen auf diesem Wege ans Herz legen, um bezüglich der SRP immer auf dem neuesten Stand zu sein. Anmeldung unter: <https://www.srdp.at/newsletter-anmeldung/>.

Der **SRP-Termin für Latein und Griechisch** findet in diesem Schuljahr am **Freitag, 12. Mai 2017** statt. Es ist heuer ein recht ungünstiger Termin, weil das Korrigieren am Wochenende wird erfolgen müssen. Leider haben wir darauf keinen Einfluss, können uns aber darauf freuen, dass wir 2018 einen früheren Termin erhalten haben (siehe auch:

<https://www.srdp.at/schriftliche-pruefungen/allgemeine-informationen/pruefungstermine/>).

Selbstverständlich werden auch bewährte Service-Leistungen zur Reifeprüfung, vor allem der **Help-Desk** (unter [https://bestellung.srdp.at/Anleitung\\_Helpdesk\\_AHS.pdf](https://bestellung.srdp.at/Anleitung_Helpdesk_AHS.pdf)), weiterhin angeboten. Dieses Mal gelten für alle drei Fächer (L4, L6, G) folgende Zeiten:

**Helpdesk-Eingabeschluss: 13. Mai 2017, 18 Uhr**

**Versand der Antwort-E-Mails: 14. Mai 2017, 18 Uhr**

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit und auf rege Nutzung der verschiedenen Service-Angebote.

Min.R<sup>in</sup> Mag. Regina Loidolt  
Referatsleitung Klassische Sprachen  
Telefon +43-1-5336214-1206  
Mobil +43-664-8838-7619  
[Regina.Loidolt@bmb.gv.at](mailto:Regina.Loidolt@bmb.gv.at)

### **Dimidium facti qui coepit habet** (Horaz)

OSTr Mag. Regina Loidolt hat sich als Lehrerin für Latein und Französisch, als AG-Leiterin, als Lehrervertreterin, als Teamleiterin für die Klassischen Sprachen am Bifie und ab sofort als Mitarbeiterin am Ministerium für Bildung mit Kreativität und Leidenschaft um die Klassischen Sprachen verdient gemacht. Sie wird bis heute nicht müde, immer wieder neue Wege anzudenken und die Akzeptanz und die Strahlkraft der Klassischen Sprachen in der Öffentlichkeit zu steigern.

Die SODALITAS gratuliert ihrer VICARIA zum 60. Geburtstag und zur Ernennung zur Ministerialrätin und wünscht Gesundheit, ungebrochene Energie und Freude an der verantwortungsvollen Arbeit!



## Corrigendo discimus:

### Wünschenswerte Rückwirkungen der Reifeprüfung 2016 auf den Unterricht

#### 1) Rückmeldungen zur Reifeprüfung

##### a) Der Helpdesk

Der Helpdesk entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum wertvollsten Instrument für die Qualitätssteigerung bei der Erstellung der Klausuraufgaben in Latein und Griechisch. Aus den an den Helpdesk gerichteten Fragen und den sich dabei abzeichnenden Problemfeldern können vom Helpdesk-Team wertvolle Informationen extrahiert werden, die sich für die Gestaltung zukünftiger Maturaufgaben als hilfreich erweisen und auch für den Unterricht, der ja die Schüler/innen auch auf die SRP vorbereiten soll, äußerst ergiebig sind. Aus diesem Grund und im Sinne einer möglichst weitgehenden Vereinheitlichung der Korrektur wünschen wir uns auch heuer wieder eine intensive Nutzung des Helpdesks.

**Helpdesk-Eingabeschluss: 13. Mai 2017, 18 Uhr**

**Versand der Antwort-E-Mails: 14. Mai 2017, 18 Uhr**

Achtung: Da sich heuer die Helpdesk-Zeiten für alle drei Aufgabenstellungen (L4, L6 und G) überschneiden, bitten wir Sie **unbedingt** bei Anfragen auf die Zuordnung zum richtigen Fach (L4, L6, G) und auf die Nummer des Checkpoints oder der IT-Aufgabenstellung (lt. Beurteilungsraster) zu achten!

##### b) Die Hilfsskalen

Einen besonderen Stellenwert innerhalb der Rückmeldungen zur Reifeprüfung in den klassischen Sprachen nehmen die flächendeckend eingeholten Hilfsskalen ein, für deren Übermittlung wir uns ausdrücklich bei der Kollegenschaft bedanken. Die so gesammelten Daten ermöglichen eine genaue Analyse der einzelnen Items der Aufgabenstellungen und helfen, zukünftige Aufgabenstellungen zu professionalisieren.

#### 2) Rückschlüsse aus der Korrektur

##### c) Zum Übersetzungstext

Die Erkenntnis, die wir schon aus den zentralen Aufgabenstellungen der vergangenen Jahre abgeleitet hatten, dass nämlich die Monosemierung im Kompetenzbereich **Lexik** die größte Schwierigkeit beim richtigen Entschlüsseln der Texte darstellt, wurde auch in diesem Jahr bestätigt.

Beispiele aus dem ÜT von L6 waren die Vokabel „*contingebat*“, das in der Bedeutung „*zuteilwerden*“, (nicht „*berühren*“) und „*discrimina*“, das in der Bedeutung „*Entscheidung, Gefahr, Krise*“ (nicht: *Scheidelinie, Unterschied, Abstand, Entfernung*) vorkam. Bei diesen beiden Wörtern fanden 30% der Kandidat/innen nicht die richtigen Bedeutung.

Im Zusammenhang mit solchen Fehlern sollten wir uns wieder die Frage stellen, wie die Wörterbucharbeit im Unterricht erweitert und vertieft und wie insbesondere das Auffinden der im Kontext richtigen Bedeutung mit noch größerer Nachhaltigkeit geübt werden kann. Die Arbeit an der Lexik sollte gegenüber der Grammatikarbeit einen höheren Stellenwert einnehmen, weil die von den Kandidat/innen nicht getroffenen Sinneinheiten im überwiegenden Maße aufgrund von Problemen bei der Monosemierung und weniger aufgrund von Grammatikfehlern falsch übersetzt wurden. Die Lexikarbeit erfordert auch deshalb Unterstützung durch den/die Lehrer/in, weil es Schüler/innen oft nicht möglich ist, herauszufinden, warum eine bestimmte Bedeutung stimmen muss bzw. nicht richtig sein kann. Das Auffinden der richtigen Bedeutung immer wieder zu üben, erscheint wesentlicher als Grammatikregeln zu wiederholen, was auch der Einzelarbeit der Schüler/innen überlassen werden kann.

Diese Erkenntnis wird auch durch die fachdidaktische Forschung untermauert, wie z. B. durch Prof. Kuhlmann von der Universität Göttingen (vgl. dazu den Artikel im *Circulare* 2/2014 von Mag. Peter Glatz:

„Wortschatz und Grammatik als Brücken zum Textverstehen“, S. 9-13). Im Zusammenhang mit diesem Artikel möchte ich auch wieder betonen, dass, wie Prof. Kuhlmann immer wieder darlegt, die Substantive am wichtigsten für das Textverstehen sind und oftmals den Weg zum Finden der richtigen Bedeutung des Verbs weisen.

Im ÜT aus L4 fanden sich zwei Monosemierungsfehler, die möglicherweise weiter verbreitet sind und offensichtlich einer Intensivierung der Übung im Unterricht bedürfen:

- Das Wort „*causa*“ in der Bedeutung „Grund“ im Zusammenhang mit einem nachfolgenden Genetiv („*Causa paupertatis ei probitas erat.*“) wurde offensichtlich mit dem als Präposition einem Genetiv nachgestellten „*causa*“ verwechselt.
- Der häufigste Lexikfehler in der Matura 2016 betraf das Wort „*forte*“. Die richtige Bedeutung, nämlich „zufällig“, wählten nur 50% der Kandidat/innen in L4.

Daraus lässt sich schließen, wie sehr gerade die Bedeutungen dieser „*faux amis*“ immer wieder im Unterricht trainiert werden müssen.

Hinsichtlich **der Kenntnisse in den Kompetenzbereichen Morphologie und Syntax** konnte durch die Analyse der rückgesendeten Hilfsskalen Folgendes festgestellt werden:

Im Bereich **Formenlehre** schnitten die Kandidat/innen recht gut ab. Die meisten Morphologie-Checkpoints wurden zu ca. 90% von den Kandidat/innen getroffen. Ein etwas geringerer Prozentsatz lässt sich beim Infinitiv eines Deponens („*prosequi*“ in L6) bzw. bei der Kongruenz von Adjektiven und Nomina („*omnes*“ zu „*patronos*“ in L6 und „*longa*“ zu „*cognatione*“ in L4) und der unregelmäßigen Steigerung („*plurimum*“ in L6) feststellen.

Bezüglich der Kenntnisse in der **Satzlehre** kann man einen großen Unterschied zwischen L6 und L4 orten. In L6 wurden die meisten Syntax-Checkpoints zu ca. 90% getroffen. Eine Ausnahme bildete das Pc („*studentibus*“), das allerdings relativ weit vom Bezugswort („*iuvenibus*“) entfernt und sogar durch das Verb des Satzes davon getrennt war. In L4 dagegen stellten sowohl das Gerundiv als auch der vorzeitige Abl.abs. (der übrigens auch vom minimal kompetenten Schüler/der minimal kompetenten

Schülerin beherrscht werden sollte) eine Schwierigkeit dar. Beide Erscheinungen wurden nur zu ca. 75% getroffen.

Generell muss bemerkt werden, dass die Trefferquote bei keiner einzigen Sinneinheit und keinem einzigen Checkpoint unter 50% Prozent lag, dass sie vielmehr, wenn man vom Wort „*forte*“ absieht, erst bei 60% begann. Interessant ist die Tatsache, dass in L4 sechs Sinneinheiten bzw. Checkpoints die Quote von 90% und mehr erreichten, in L6 aber zwölf Sinneinheiten bzw. Checkpoints. Dieser Umstand ist – neben vielen anderen – ein guter Grund, weiterhin intensiv für die Aufrechterhaltung des sechsjährigen Lateins einzutreten.

#### d) Zum Interpretationstext

Zunächst muss wieder einmal die Wichtigkeit betont werden, **alle Aufgabenformate, die im Dokument „Bausteine“ zum Erstellen von Schularbeiten vorgestellt werden**, mit den Schüler/innen zu trainieren. Im Folgenden sollen einige Beispiele erwähnt werden, bei denen in den Klausurarbeiten vermehrt Fehler aufgetreten sind:

- **Wortbildungslehre:** Bitte die Schüler/innen intensiv darauf hinweisen, dass bei der Auflistung von Präfixen und Suffixen das **Verb im Infinitiv** stehen muss. Dies ist besonders wichtig, solange der alte Stowasser noch in Verwendung ist.
- **Bezüge herstellen:** Bezüge beziehen sich nicht immer nur auf ein einzelnes Wort, sondern manchmal **auch auf eine Wortgruppe oder einen Satzteil**. In der letzten L4-Klausur war es das Wort „*inde*“, das sich auf die Tatsache, dass „die Sonne untergegangen ist“ bezog. Der Bezug „Sonne“ reichte nicht aus. Im Unterricht oder bei einer Hausübung bzw. einer Schularbeit sollte daher auch gelegentlich ein derartiges Beispiel verwendet werden.
- **Argumentationsaufbau** (Baustein 2.6 für L4, 2.7 für L6 und G): In der L6-Klausur wurde heuer dieser Baustein verwendet. Dabei hat sich gezeigt, dass die Kandidat/innen vielfach mit einer Paraphrase geantwortet haben. Beim Argumentationsaufbau ist gefordert, dass aus **zwei oder mehr Argumenten bzw. Prämissen eine Schlussfolgerung** gezogen wird. Gemeint ist nicht, dass diese Fachaus-

drücke bei der Beantwortung dieser Arbeitsaufgabe verwendet werden müssen. Schüler/innen sollten aber darauf trainiert werden, wie sie an diese Aufgabenstellung – im Unterschied zu einer Paraphrase – heranzugehen haben.

- **Richtig/Falsch-Aufgaben:** Bei diesem Format muss beachtet werden, dass die Aussagen der **Chronologie des Textes** entsprechen, weil Schüler/innen sonst irregeleitet werden können, wie das heuer in der L4-Klausur passiert ist. Von unserer Seite wird in Zukunft strikt darauf geachtet werden, daher empfiehlt es sich, auch bei Aufgabenstellungen in der Unterrichtsarbeit so vorzugehen.
- **Satzergänzungen:** Bei der Ergänzung von Satzteilen zu einem vollständigen deutschen Satz werden wir in Zukunft darauf **verzichten, die Mindestwortanzahl anzugeben**, da gelegentlich auch durch 1-2 Wörter ein inhaltsadäquater Satz entstehen kann, wie wir am Beispiel der heurigen L4-Klausur beim Helpdesk erkennen konnten.
- **Vergleichstexte:** Bei der Betrachtung von Vergleichstexten geht es darum, dass die Kandidat/innen **wesentliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten** angeben. Bei diesem Format sollten wir uns nicht mit allzu banalen Aussagen begnügen. Dazu ein Beispiel aus unseren Helpdesk-Antworten zum IT von L6:  
Die Gemeinsamkeit „In beiden Texten geht es um Tanzen“ erschien uns zu oberflächlich und es konnte daher für diese Teilantwort kein Punkt vergeben werden. Hingegen fanden wir, dass die Aussagen „In beiden Texten wird Tanzen als gesellschaftlicher Faktor gesehen.“ bzw. „Beide Texte sind für Frauen gedacht.“ einen Punkt verdienten. Wir bitten Sie diese Aufgabenstellung auch bei Schularbeiten in analogem Sinn zu bewerten und so den Schüler/innen klar zu machen, was mit „wesentlich“ gemeint ist.
- **Kommentieren anhand von Leitfragen:** Bitte die Schüler/innen darauf vorbereiten, dass auch eine **persönliche Stellungnahme** gefragt sein kann. In L6 war die Leitfrage „Wie beurteilen Sie die Einstellung des Autors zum Thema des ganzen Interpretationstextes?“ als Frage nach der persönlichen Meinung gedacht. Einige Kandidat/innen haben dies offensichtlich missverstanden und die Einstellung des

Autors beschrieben. In Hinkunft werden wir das Wort „persönlich“ in die Leitfrage einfügen.

Immer wieder zeigt sich bei der Korrektur von Interpretationstexten, dass ein Missverständnis in einer Arbeitsaufgabe gelegentlich Fehler in anderen Arbeitsaufgaben nach sich zieht. Dieses Phänomen konnten wir auch beim Helpdesk wieder beobachten. Unterstützt von unserem lieben Kollegen und Reifeprüfungsexperten der ersten Stunde, Dr. Hermann Niedermayr, und in Absprache mit dem Sodalitas-Vorstand und unseren Landesschulinspektoren haben wir bezüglich solcher **Wiederholungsfehler** folgende Regelung erstellt, die bei der nächsten Überarbeitung auch in den Consensus aufgenommen werden wird:

*Wiederholungsfehler, die sich im Interpretationsteil aus demselben Missverständnis ergeben, sind bei den geschlossenen Aufgaben jedes Mal gemäß den im Dokument „Bausteine ...“ formulierten Korrekturvorgaben zu beurteilen.*

*Wenn ein Missverständnis, das bereits in einem geschlossenen Format zu Punkteabzügen geführt hat, auch in einem halboffenen oder offenen Format auftritt, ist es nicht mehr ins Kalkül zu ziehen.*

*Wenn ein Missverständnis nur bei halboffenen und offenen Formaten mehrfach auftritt, ist es nur beim ersten Auftreten ins Kalkül zu ziehen.*

Die Regelung sollte schon bei der Korrektur der kommenden Klausur in dieser Form verwendet werden und wird auch bei unseren Helpdesk-Antworten Anwendung finden.

Wir hoffen, dass Sie unseren Ausführungen Anregungen für Ihren Unterricht entnehmen konnten, und wünschen Ihren Schüler/innen, die im kommenden Haupttermin zur SRP antreten werden, viel Erfolg!

Min.R<sup>in</sup> Mag. Regina Loidolt  
Referatsleitung Klassische Sprachen  
Telefon +43-1-5336214-1206  
Mobil +43-664-8838-7619  
[Regina.Loidolt@bmb.gv.at](mailto:Regina.Loidolt@bmb.gv.at)

## Richtlinien für die Formulierung des Erwartungshorizonts einer Sinneinheit

Für jede Sinneinheit (SE) des Übersetzungstextes (ÜT) wird ein „Erwartungshorizont“ mit den wesentlichen Inhaltselementen formuliert. Wir haben 10 Richtlinien zusammengestellt, verdeutlicht durch Beispiele aus bereits veröffentlichten SRP-Texten (Haupttermin = HT bzw. Nebetermin = NT) aus allen drei Fächern der Klassischen Sprachen: L4, L6 und G.

### Richtlinie 1: Die Paraphrase hebt sich deutlich von einer wortwörtlichen Übersetzung ab.

L4 HT/16 SE 3	Atque illi <b>statuunt</b> neminem esse potio <sup>4</sup> rem quam Abdalonymum quendam <b>longa</b> <sup>5</sup> quidem cognatione stirpi regiae adnexum <sup>6</sup> ,  <b>statuunt</b> : LE 13 / <b>longa</b> : MO 20	Die Bekannten halten Abdalonymus, einen Verwandten des Königs, für den Geeigneten.
---------------------	--	--

### Richtlinie 2: Die Paraphrase ist als vollständiger Satz formuliert (auch dann, wenn die SE z.B. nur aus einer sK besteht).

L4 HT/16 SE 4	sed ob inopiam hortum colentem <sup>6</sup> .  colentem: LE 14	Abdalonymus ist ein armer Gärtner.
---------------------	--	------------------------------------

### Richtlinie 3: Die Paraphrase ist in der Regel im Präsens formuliert.

L4 HT/16 SE 5	Causa paupertatis ei probitas erat.	Er ist aus Redlichkeit arm.
---------------------	-------------------------------------	-----------------------------

### Richtlinie 4: Eine sinntragende Zeit wird jedoch als solche wiedergegeben, wenn z.B. eine einzelne SE vorzeitig ist.

L6 NT1/16 (vorher SE 4)	(Hanc vides villam ... aedificatam patris nostri studio.)	(Du siehst hier dieses vom Vater ausgestattete Landhaus.)
SE 5	qui ... hic fere aetatem egit in litteris.	Mein Vater verbrachte seine Zeit hier mit literarischen Studien.

### Richtlinie 5: Nicht sinntragende Wörter (z.B. Adjektiva, Adverbia) können in der Paraphrase fehlen.

L4 HT16 SE 6	<b>intentus</b> que operi diurno strepitum armorum <sup>c</sup> , qui <i>totam</i> <sup>d</sup> Asiam <b>concusserat</b> , non exaudiebat.  <b>intentus</b> : LE 15 / <b>concusserat</b> : MO 21	Vertieft in seine tägliche Arbeit hört er nichts vom Krieg in Asien.
--------------------	--	--

### Richtlinie 6: Kurze, einfache direkte Reden können in der Paraphrase in indirekter Form wiedergegeben werden.

L4 NT1/16 SE 8	Et coepit secum dicere: „Equitabo equum illum et <b>ducam</b> ad pascua.“  <b>ducam</b> : MO 22	Sie (sc. Eine Magd) stellt sich vor, auf diesem Pferd zu reiten.
----------------------	---	--

**Richtlinie 7: Bei längeren, komplexen direkten Reden kann in der Paraphrase die direkte Form beibehalten werden.**

L4 HT/16 SE 10	„Habitus hic, quem cernis in meis manibus, cum isto squalore <sup>10</sup> <b>permutandus tibi est.</b> “  <b>permutandus est: SY 28</b>	„Tausche dein schmutziges Gewand mit dem, das ich in Händen halte!“
----------------------	--	---

**Richtlinie 8: Checkpoints sollten nach Möglichkeit aus der Paraphrase herausgenommen werden, um Doppelbestrafungen zu vermeiden.**

L4 NT2/15 SE 3	<b>Quibus convocatis</b> in <sup>4</sup> unum <sup>4</sup> rex ait: „Amici, scitis, quare vos in <sup>4</sup> unum <sup>4</sup> congregaverim?“  <b>quibus convocatis: SY 25</b>	Der König fragte die Männer: „Wisst ihr, warum ich euch habe rufen lassen?“
----------------------	--	---

**Richtlinie 9: Gliedsätze werden in der Paraphrase zu Hauptsätzen umformuliert, wodurch ebenfalls mögliche Doppelbestrafungen vermieden werden.**

G HT/16 (vorher SE 9)	(ὄπως αἰθρία τε ἐπιμείνη καὶ λαμπρὸς ὁ ἥλιος,)	(Das schöne Sommerwetter soll bleiben und die Sonne scheinen.)
SE 10	ἵνα ξηρανθῇ ὁ κέραμος,	So könne der Ton trocken werden.

**Richtlinie 10: Auch wenn Doppelbestrafung (z.B. bei MORPH-CP auf Verbformen oder bei SYNT-CP auf Acl) nicht vollständig vermieden werden kann, soll die Paraphrase so formuliert werden, dass sie (in Kombination mit der CP-Verteilung) den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe in die gewünschte Richtung beeinflusst.**

Wir hoffen, mit dieser Übersicht einiges klarzustellen und damit die Kolleginnen und Kollegen sowohl bei der Erstellung von Schularbeiten als auch bei der Korrektur der SRP-Übersetzungstexte zu unterstützen.

Die Mitarbeiter/innen des Referats Klassische Sprachen wünschen Ihren Kandidat/innen viel Erfolg bei der Reifeprüfung!



Inschriften auf einem Kiosk in Rom, Termini (mitgeteilt von Mag. Annick Dannert)

## Etruria arcana -Exkursion in eine geschichtsträchtige Region Italiens



Gruppenphoto vor Sant' Antimo

In Kooperation mit der ARGE „Geschichte und Politische Bildung“ veranstaltete die Landesgruppe Kärnten eine Studienreise in die Toskana, wo unter eloquenter und sachkundiger Führung von Dr. Christian Cvetko beim Besuch von kulturgeschichtlichen Kleinodien ein weiter Bogen von den Etruskern bis in die Renaissance gespannt wurde. Nicht nur auf

die Erweiterung und Stärkung der Sach- und Informationskompetenz zielte diese Veranstaltung ab, es gab auch viele Gelegenheiten, sich im geselligen Rahmen über viele Aspekte der Unterrichtsarbeit auszutauschen.

Ob nun die 27 Teilnehmer in den beiden großartigen Etruskermuseen in Volterra oder Chiusi eine reiche Vielfalt von Exponaten bestaunen konnten, ob die imposante Kulisse von San Gimignano oder Pitigliano zum Photostop und Besuch einluden, ob alle von der schlichten Größe der romanischen Basilika Sant' Antimo und vom gewaltigen Dom in Orvieto fasziniert waren, oder andere „mirabilia visendaque“ wie Sovana und die Citta del tufo, das prächtige Pienza des Humanistenpapstes Pius II. mit dem herrlichen Blick über das Orcia-Tal bzw. das Baden im schwefelhaltigen Wasser der Kaskaden nahe der ältesten Etruskerstadt Saturnia bleibenden Eindruck hinterließen, feststeht, dass alle Reiseteilnehmer zum Schluss kamen: „Ratio constat.“ Den beiden „collegae sedulissimae“ Mag. Astrid Eder und Mag. Romy Schmid sei für die Organisation dieser so nachhaltigen Exkursion herzlich gedankt.



Panoramaphoto Pitigliano, die Stadt auf den Tuffelsen



etruskische Urne (Museum Chiusi)

**Redaktionsschluss für das Circulare 5. Mai 2017**

**Unformatierte Beiträge bitte an [renateoswald@aon.at](mailto:renateoswald@aon.at)**

**Es wird ersucht, Bilder in hoher Auflösung und getrennt vom Text als eigene Dateien zu übermitteln!**

**Bitte vergessen Sie nicht, der Redaktion allfällige Adressänderungen mitzuteilen!**

## Hirten und Engel sprechen Latein

Ein Krippenspiel von Kindergarten, Volksschule und Stiftsgymnasium St. Paul



Pichler, die als Koordinatorin fungierte, engagierte sich die collegae aus Religion (Mag. Andrea Pötsch), Musik (Mag. Helmut Schmid, Thomas Zdravja) und Werkerziehung (für das Bühnenbild: Mag. Roza Salzmänn).  
Die kleinen Engelchen, Sternchen, Hirten und Schäfchen aus dem Kindergarten St. Paul sangen lautstark und begeistert Weihnachtslieder gemeinsam mit den Schüler/innen der Volksschule St. Paul. Perfektioniert wurde die musikalische Umrahmung durch das talentierte Bläserquartett bestehend aus Oberstufenschülern des Stiftsgymnasiums (Johannes Rieger, Thomas Zweytick, Alexander und Martin Theuermann).

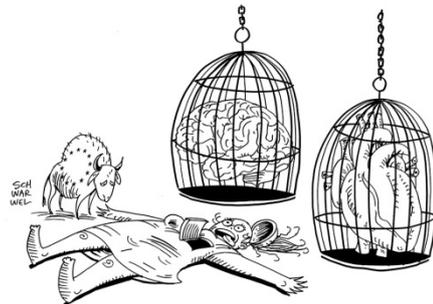
Der Beginn des Stückes zeigt die Macht des römischen Imperiums: Kaiser Augustus steht vor einer überdimensionalen römischen Münze und ruft alle Bürger auf, sich in ihrer Geburtsstadt in Steuerlisten eintragen zu lassen. Im Verlauf des Stückes zerbricht die Münze in drei Teile, was die Übermacht der Liebe durch die Geburt des Jesuskindes symbolisiert. Schlussendlich „zerfällt“ die große Münze in hunderte kleine Schokoladenmünzen, die von den kleinen und großen Zuschauer/innen mit Freude vernascht werden.

Mit einem herzlichen „Salvete!“ wurden über 400 Zuschauer/innen im Festsaal des Stiftsgymnasiums St. Paul (Kärnten) begrüßt. Die Schüler/innen der 4d-Klasse führten ein Krippenspiel auf, in dem Teile des Weihnachtsevangeliums nach Lukas auf Latein vorgetragen wurden. Auch die Engel und Hirten verkündeten lateinische Botschaften – jeweils mit deutscher Übersetzung.

Das Projekt wurde fächer- und schulübergreifend organisiert: Neben der Lateinlehrerin Mag. Karin



VORZETZT EUROMA AN DER KÄRNTNER LEINACH  
[cartoon16\[at\]janson-karikatur.de](mailto:cartoon16[at]janson-karikatur.de), 9.3.16



EUROPAS LETZTE GRENZEN SIND FEST VERSCHLOSSEN  
Schließung der Balkanroute, Ungarn ruft den Krisenzustand aus,  
[www.schwarwel.de](http://www.schwarwel.de)

# Neues von der Universität Salzburg

## HINTERGRUND / ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

(Nachdruck aus Drehpunkt Kultur, die Salzburger Kulturzeitschrift im Internet 14/2/17 und 15/2/17)

### Eine Säule und was sich darunter befindet

14/02/17 Archäologie, Alte Geschichte und Klassische



Philologie: Da reden im digitalisierten Zeitalter viele Leute von „Orchideenfächern“. An der Universität Salzburg sind die Altertumswissenschaften seit fünfzig Jahren beheimatet. Im Dezember hat man das

Jubiläum gefeiert.

Sie gehörten zu den ersten Kindern der 1962 neu gegründeten Paris Lodron Universität: Die altertumswissenschaftlichen Fächer wurden in den ersten Jahren nach Wiedererrichtung der Universität konstituiert. Wen interessiert der alte Plunder? Viele. Zumindest ist das für die Archäologie bestätigt. 85 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher halten sie für wichtig oder sehr wichtig. Das hat jedenfalls eine Studie des Archäologieprofessors Raimund Karl von der Universität Bangor in Wales ergeben. Zwei Drittel würden bei archäologischen Forschungen gern mitmachen. Wer will nicht erforschen, wie alte Kulturen und Zivilisationen entstanden? Unter glühender Sonne ebenso wie bei Wind und Wetter antike Überreste aus dem Boden holen, mysteriöse Grabkammern entdecken? Die verwegene Film-Figur des Indiana Jones hat wie keine andere das Image des abenteuerlustigen Archäologen geprägt.

Wenn auch nicht nach spektakulärer Indiana-Jones-Manier: Viel Feldarbeit leisteten und leisten die Salzburger zum Beispiel auf der griechischen Insel Ägina. Seit der Errichtung der Professur für Klassische Archäologie ist die Erforschung des antiken Siedlungshügels dieser Insel ein Forschungsschwerpunkt der Universität Salzburg. Das Kap Kolonna, nordwestlich des Hauptortes Ägina der

gleichnamigen Insel gelegen, zählt zu den wichtigsten archäologisch erfassten Siedlungsstätten in Griechenland. Die Grabungen dort erfassen Siedlungen von der neolithischen bis zur byzantinischen Zeit. Im vorgeschichtlichen Griechenland war es einer der bedeutendsten Handelsplätze.

Heute noch weithin sichtbar sind die Reste eines Apollon-Tempels. Die einzige noch aufrechte Säule dieses Tempels bot in der frühen Neuzeit den venezianischen Seefahrern ein markantes Orientierungszeichen (italienisch *colonna*) und hat der Ausgrabungsstätte ihren Namen gegeben.

„Was Ägina-Kolonna auszeichnet, ist die einzigartige Mannigfaltigkeit der Siedlungsstrukturen. Hier wurden mehrere befestigte Stadtanlagen der Bronzezeit übereinander errichtet. Hier sind meterhohe Schichten von Gebäuden der archaischen bis zur hellenistischen Periode erhalten. Unsere Grabungen geben Aufschluss über die Anfänge der städtischen Entwicklung und fördern nicht nur Artefakte, sondern aufschlussreiche Befunde aus Materialproben zutage“, sagt Archäologie-Bereichsleiter Univ.-Prof. Wolfgang Wohlmayr.

Mit den Grabungen in Ägina-Kolonna verfüge Salzburg über ein archäologisches Alleinstellungsmerkmal, betonte Sabine Ladstätter beim Festvortrag zum Salzburger Jubiläum im Dezember vorigen Jahres. Sie ist Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien und als Leiterin der österreichischen Ausgrabungen in Ephesos eine der angesehensten Archäologinnen Europas. „Ägina steht ebenbürtig neben Ephesos“, so Sabine Ladstätter. Ephesos kam Ende August 2016 in die weltpolitischen Schlagzeilen, als das türkische Außenministerium die Grabungen dort aufgrund der diplomatischen Spannungen mit Österreich einstellen ließ. Ephesos war im Altertum eine der bedeutendsten Städte Kleinasiens und beherbergte mit dem Tempel der Artemis eines der Sieben Weltwunder. Im Jahr 2015 wurde Ephesos von der UNESCO in die Liste des Kulturwelterbes aufgenommen.

## Um Grünland ging's schon im alten Rom

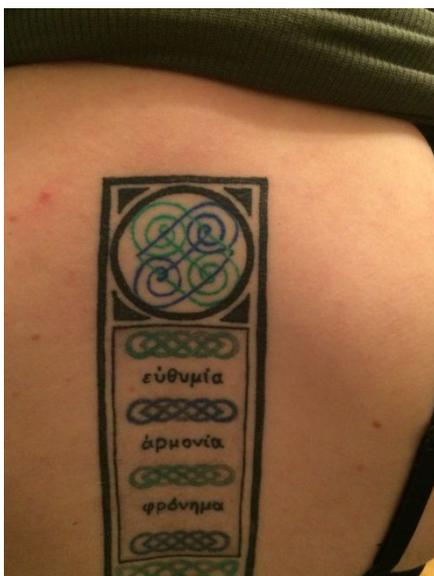
15/02/17 Nicht nur im Boden, sondern auch in alten Büchern entdecken Alttertumswissenschaftler immer von der Universität Salzburg wieder Neues aus der Antike. „Eine Sensation war im Jahr 2012 die Auffindung des ältesten lateinischen Evangelienkommentars aus dem 4. Jahrhundert durch Lukas Dorfbauer“, sagt Dorothea Weber, Universitätsprofessorin für Latinistik und Leiterin des Fachbereichs Alttertumswissenschaften.

2016 gelang es Clemens Weidmann, neue Augustinus-Predigten zu identifizieren und zu publizieren.

Dorothea Weber und Clemens Weidmann gehören einer Arbeitsgruppe der Salzburger Altphilologen (Bereich Latinistik) an, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Schriften der lateinischen christlichen Autoren der Spätantike in wissenschaftlich gesicherten Editionen zugänglich zu machen. Das geschieht im Rahmen einer der ältesten Forschungsinstitutionen Österreichs, des CSEL (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum). Es hat 2012 an die Universität Salzburg angedockt und bereichert hier eine höchst lebendige Klassische Philologie, die die Bedeutung der alten Sprachen und deren Literaturen im wissenschaftlichen Gespräch mit Mittelalter-Disziplinen, Judaistik, Philosophie und Theater erforscht.

Gut nach außen hin sichtbar ist die Salzburger Altphilologie mit dem neuen Schwerpunkt Rhetorik. „In politischen Reden zum Beispiel ist der Aspekt der Herrschaft durch Sprache sehr interessant“, sagt Universitätsprofessor Thomas Schirren, Bereichsleiter Gräzistik. „Salzburg ist mit der Rhetorik in einer sehr guten Position“, bestätigt der frühere Wissenschaftsminister und Klassische Philologe Karlheinz Töchterle. Eine deutliche Neuorientierung hat in den letzten Jahren auch der Bereich Alte Geschichte erfahren. Weg von der Ereignisgeschichte, hin zur antiken Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Mit welchen kriminellen Machenschaften haben etwa habgierige römische Immobilienspekulanten und Herrscher/-innen wie Marc Anton oder Messalina Mitkonkurrenten ausgeschaltet? Man scheute nicht vor Mord und Totschlag zurück. Besonders begehrt waren die prächtigen Gärten Roms, ein Thema mit dem sich Universitätsprofessorin Monika Frass, die neue Bereichsleiterin für Alte Geschichte (Nachfolge von Herbert Graßl), intensiv beschäftigt.

„Schon im antiken Rom kämpften Kritiker gegen die Verbauung von Grünflächen!“ Monika Frass findet da Parallelen zur Gegenwart. „Das traditionelle Grünland, ursprünglich agrarisch genutzte Flächen, wurde von Ziergärten und Parks mit großartigen Villenanlagen immer mehr verdrängt. Reiche kauften alles auf und verbauten es, sogar antike sakrale Flächen, ehemalige Begräbnisstätten Armer, fielen dem Prestigestreben und Repräsentationsbedürfnis der Mächtigen zum Opfer.“



## Tattoo

Eine Studentin bat mich, ihr die griechischen Wörter für die drei für sie wichtigsten Lebensziele: Freude, Harmonie, Selbstvertrauen in griechischer Schrift zu schicken, sie wolle sie sich auf den Rücken tätowieren lassen. Ich bat sie, mir das Ergebnis zu schicken.

Günter Lachawitz

Einschlägige Tattoo-Sites raten zu lateinischen Sprüchen, weil sie „gut aussehen und cool sind, immer gebildet wirken, dazu neigen in wenigen Worten viel zu sagen und kurz genug sind, damit das Tattoo nicht überladen wirkt.“

z.B. <http://www.spruechezumnachdenken.de/lateinische-sprueche>

# Einladung zur Generalversammlung der Sodalitas

29.4. 2017, 11.00

**Stella-Klein-Löw-Weg 15 / Rund Vier B 1020 Wien (ehem. BIFIE Wien)**

Falls um 11.00 weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind, beginnt die Jahreshauptversammlung nach einer Wartezeit von 15 Minuten um 11:15 Uhr.

## Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Bericht der Vorsitzenden
4. Bericht der Kassierin
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung der Kassierin und des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Kompetenzbeschreibungen für die NOST – Procedere
8. Organisation der Landes- und Bundesolympiaden
9. Werbemaßnahmen
10. Allfälliges

Wenn weitere Tagesordnungspunkte gewünscht werden, mögen diese rechtzeitig Mag. Martin Seitz, dem Schriftführer der Sodalitas, übermittelt werden. ([seitz\\_martin@web.de](mailto:seitz_martin@web.de)).

Wahlvorschläge für den gesamten Vorstand bitte an den Wahlleiter, Mag. Walter Dujmovits ([walter.dujmovits@gmx.at](mailto:walter.dujmovits@gmx.at))

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen.

## Der derzeitige Vorstand

Praeses und Circulare-Redaktion: Mag. Dr. Renate Oswald

Vicaria: Mag. Regina Loidolt

Schriftführer: Mag. Martin Seitz, Stellvertreter: Mag. Hartmut Vogl

Mediensprecherin: Mag. Renate Glas

Kassierin: Mag. Ulrike Scheucher, Stellvertreter: Mag. Wolfram Liebenwein und Mag. Harald Triebnig

Bereichssprecherin Griechisch: Mag. Irmgard Kirk

Bereichssprecherin Fachdidaktik: Mag. Margot Geelhaar

IANUS-Redaktion: Mag. Martin M. Bauer

Homepage Sodalitas bzw. Euroclassica: Mag. Dr. Andreas Thiel, Mag. Peter Glatz

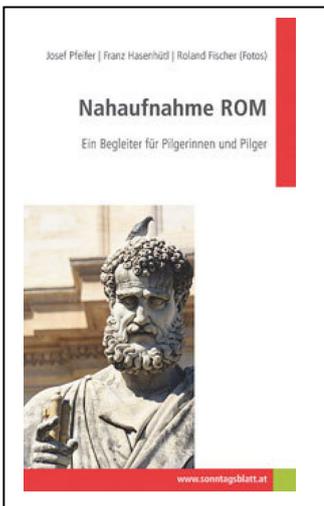
FIEC - Federation Internationale des Associations d'Etudes Classiques: em. Univ. Prof. Dr. Herbert Graßl

## Rezensionen

### Neuer Rom-Führer mit QR-Code

QR-Code – schon gehört? QR steht für *Quick response* und ist ähnlich dem Strich-Code eine neue Form der Information und Kommunikation. Ein zumeist quadratisches, manchmal auch rechteckiges, wie eine Grafik aussehendes Schwarz-weiß-Muster, das sich in letzter Zeit auch immer mehr als Abbildung im touristischen Bereich durchsetzt. Man findet diesen QR-Code auf Info-Tafeln von Naturlehr-Pfaden abgebildet oder vor bedeutenden Gebäuden und Denkmälern und anderen Sehenswürdigkeiten (häufig z. B. in Padua; in Graz ist mir nur 1 solcher Fall bekannt: der QR-Code am Fuß der Altar-Mensa in der neu gestalteten Kirche des Augustinums, Lange Gasse 2). Diese QR-Codes können mit Hilfe eines Smartphones abgelesen werden und geben dann, sofern der Kontakt mit der App funktioniert, weitere Informationen zum betreffenden Ort. Nun liegt ein Rom-Führer vor, der solche zusätzlichen Informationen bietet:

**Josef Pfeifer, Franz Hasenhütl, Roland Fischer (Fotos): Nahaufnahme Rom. Ein Begleiter für Pilgerinnen und Pilger. Verlag Sonntagsblatt, Graz 2016. 192 Seiten brosch. Auf Hochglanzpapier mit zahlreichen Farbfotos. Format 20 x 11,5 cm. € 17,90.**



Die Autoren sind ausgewiesene Kenner: Pfeifer hat schon 2012 einen überaus gelungenen Stadteinführer für Rom herausgebracht (Mein Rom. Bausteine der Ewigen Stadt. Campo de' Fiori und Umgebung, Graz, Verlag Leykam), Hasenhütl einen Vatikan-Führer (s. *Circulare* 2/2015, S. 11) und Fischer

sich durch Fotos und Texte für Wikipedia bekannt gemacht. Alle drei unterrichten an Grazer Gymnasien Latein, Griechisch und römisch-katholische Religion. Pfeifer ist zudem absolvierter Kirchenmusiker.

Nach einem ausführlichen Geleitwort, das die Intentionen dieses schmalen und doch so reichhalt-

igen Führers gut beschreibt und auch einen Hinweis auf den Einsatz der QR-Codes gibt, folgt ein Kapitel über „Pilgern nach und in Rom“ und erhellen „Blitzlichter“ die wichtigsten Persönlichkeiten der Papstgeschichte von Papst Silvester I. bis zu Johannes Paul II. Erst dann beginnen die einzelnen Kapitel zu den Hauptkirchen, beginnend mit dem Petersdom und den 3 weiteren „Patriarchalbasiliken“ (S. Giovanni in Laterano, S. Paolo fuori le mura und S. Maria Maggiore). Dann folgen die Erläuterungen zu den „Pilgerkirchen“: 2 „außerhalb der Mauern“ (S. Lorenzo und S. Sebastiano), ferner S. Croce in Gerusalemme, S. Maria in Trastevere, S. Maria sopra Minerva, Il Gesù, S. Maria dell'Anima und als letzte die modernste Kirche von Rom: Dio Padre misericordioso aus dem Jahr 2003. Gewissermaßen als Anhang dieses umfangreichsten Teiles folgt noch ein ausführliches Kapitel über die Capella Sistina, da sie nur über die Vatikanischen Museen betreten werden kann und insofern nicht als Kirche wahrgenommen wird. Insgesamt sind hier also 12 + 1 Kirchen behandelt. Bei etlichen Kirchenkapiteln gibt es noch als „MultiMediaDraufgabe“ eben diese QR-Codes: Videos mit den jeweils dazu passenden Musikstücken: beim Petersdom Lorenzo Perosis „Tu es Petrus“, bei S. Giovanni Palestrinas *Missa Papae Marcelli*, bei S. Paolo Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Paulus“ u. s. w. Besonders hörensWert m. E. das Musikstück bei S. Sebastiano: D. Bonhoeffers, des evangelischen Märtyrers berührende Verse „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ in der Vertonung von Siegfried Fietz, die auch im „Gotteslob“, dem neuen Gesangbuch der katholischen Kirche (2013) enthalten ist (Nr. 897). Die Wahl gerade dieses modernen Stückes wird, sobald man die Seite geöffnet hat – bevor also noch die Musik einsetzt – überzeugend begründet. Dazu gibt es noch einen Ausschnitt von Claude Debussys *Mysterium „Le Martyre de Saint Sébastien“* mit höchst interessanten musikhistorischen Informationen (im Kasten S. 92 nicht erwähnt). Diese QR-Ergänzungen sind das große Plus dieses Führers, der möglicherweise überhaupt der erste ist, der das bietet, jedenfalls in der Form, dass

bedeutende kirchenmusikalische Werke an Ort und Stelle zu Gehör gebracht werden können. Im heimatischen Wohnzimmer, mit einem guten Smartphone, das die nötige App aufgeladen hat, funktioniert das bestens, wie sich der Rezensent überzeugen konnte. Ob das allerdings in Rom, vor oder in den Kirchen auch so klappt, wenn sich schwatzende Touristengruppen oder andere störende Geräusche im Hintergrund bemerkbar machen? Mit Kopfhörern im „Headset“ wird man die schöne Musik auch dann genießen können und im Hotelzimmer erst recht. Das Problem sehe ich anderswo. Hier stoßen zwei ganz unterschiedliche Medien zusammen: Das Buch ist ein Medium, das auf Dauer ausgerichtet ist, jedenfalls gerade im Fall eines solchen Rom-Führers. Die sakralen und profanen Schätze, die hier detailreich erläutert werden, sind immer aktuell. Wird aber der Verlag sonntagsblatt.at, über den jetzt die QR-Codes laufen, in 10, 20 oder 50 Jahre auch noch diese Musikvideos anbieten? Wie auch immer, im Führer sind die dazu passenden Musikstücke genannt und werden im Display auch kurz erklärt. Nötigenfalls könnte man sich diese auch selbst auf Youtube suchen. Somit ist der Mehrwert dieses Führers auf jeden Fall gegeben.

Die Kapitel zu den einzelnen Kirchen bringen gründliche Informationen, gerade auch zu einzelnen Kunstwerken, und bei jeder Kirche wird zusätzlich ein spezielles, über das eigentliche Sakralbauwerk hinausgehendes Thema behandelt. Bei S. Giovanni etwa die umliegenden Sehenswürdigkeiten, bei S. Paolo Leben und Wirken des hl. Paulus, bei S. Maria sopra Minerva die Dominikaner und die Inquisition, bei Il Gesù die Jesuiten, bei der Sistina das Konklave u.s.w. Nach dem Hauptteil werden noch „weitere ausgesuchte Höhepunkte für Rom-Pilger“ behandelt wie z. B. die Priscilla-Katakombe, S. Clemente, S. Maria in Aracoeli, die Moses-Statue in S. Pietro in Vincoli (inkl. der Rezeption durch Sigmund Freud!) etc. Es folgen noch einige Seiten über profane Höhepunkte (Forum Romanum, Pantheon, Spanische Treppe, Kolosseum u.a.), ein Kapitel über „Apostel, Märtyrer und Heilige“ in Rom und zum Schluss je 1 Seite „Informationen für deutschsprachige Pilger“ und „Fachbegriffe“, fast 3 Seiten „Bibliographie inkl.

Internetquellen“. Zum Ausklang liest man auf der letzten Seite den noch heute gültigen Text von Werner Bergengruen über den Abschied von Rom aus seinem Römischen Erinnerungsbuch von 1949.

Im Gegensatz zu anderen modernen Rom-Führern (aber etwa analog zu Anton de Waal, *Der Rompilger*, 1900) bringen die Autoren zahlreiche lateinische Inschriften (häufig mit Foto und immer mit Übersetzung), wenn sie den Zusammenhang oder den Hintergrund erhellen, ferner auch jeweils passende Gebetstexte und Lied-Hinweise auf das Gotteslob. Das mag speziell für Rom-Pilger gedacht sein, doch ist das Buch durchaus katholisch-kritisch, wo es notwendig erscheint, so etwa bei der Inquisition oder bei der Erwähnung des umstrittenen Grazer Bischofs Alois Hudal, der wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus 1952 von der Leitung der „Anima“ zurücktreten musste. Die Gedenktafel für ihn in der Kirche trägt pikanterweise keinen Namen (S. 134). In der lat. Inschrift wird nur seine Weihe zum Titularbischof von Ela erwähnt. Vielleicht hätte man hier das Amt des Titularbischofs erklären können, das einem in Rom oft begegnet (sogen. Titelkirchen). Sonst bleiben kaum Wünsche offen – oder doch einer: dass z. B. bei der lat. Inschrift der Hochwassermarken von 1530 (S.112) ein Hinweis auf die Versform (eleg. Distichon) gegeben wird, desgleichen bei den zahlreichen Versinschriften über den Bögen im stimmungsvollen Kreuzgang von S. Paolo fuori le mura (Leoninische Hexameter [?], S. 65). Hier handelt es sich um einen ästhetisch-poetischen Mehrwert, der heute von Rom-Pilgern leider vielfach nicht mehr erkannt und in Rom-Führern nicht erwähnt wird.

Rom-Führer in Buchform gab und gibt es zahlreiche (eine Übersicht in *Circulare* 2/2011, S. 16 f.). Aber selten wird man einen finden, der auf engstem Raum eine derartige Fülle von Informationen bietet, dazu eben noch die Erweiterung durch die QR-Codes und eine große Zahl von zumeist hervorragenden Farbfotos. So gilt also: *Tolle, eme, lege!* Für *Circulare*-Leser gibt es das Buch um 16 € bei Direktbestellung: [www.sonntagsblatt.at/produkte/nahaufnahme-rom](http://www.sonntagsblatt.at/produkte/nahaufnahme-rom) oder telefonisch: 0316/8041/321.

Wolfgang J. Pietsch

**Friedrich Maier, „Ich suche einen Menschen“. Humanität und humanistische Bildung. Sieben Essays. Bad Driburg: Ovid 2016**

Der vorliegende Band ist dem Gedenken an Größen der klassisch-philologischen Fachdidaktik gewidmet, u.a. Klaus Westphalen oder Gerhard Fink. Schreibenanlass war die Flüchtlingskrise und die angesichts der Flüchtlingsströme viel diskutierte Frage nach Humanität und den Werten des abendländischen Humanismus in der Begegnung mit Fremden. Maier sieht in Anbetracht der „Geschlagen am Boden liegenden Menschlichkeit (*victa iacet humanitas*) eine wichtige Aufgabe des Gymnasiums und besonders der Klassischen Sprachen darin, die *humanitas* als Leitwert im Bildungsprofil zu definieren. Die sieben Essays liefern den Lehrkräften, die sich mit dieser Thematik befassen wollen, reiche Angebote zur Unterrichtsgestaltung.

**Das Fundament: Humanismus und humanistische Bildung** geht von Diogenes aus, der mit der Laterne einen Menschen im sokratisch-ethischen Sinn, also echte Menschlichkeit sucht, er spürt der Wirkung stoischer Ethik im Christentum und in der modernen Gesellschaft nach, bietet mit Ciceros Brief an seinen Bruder Quintus (1, 1, 27) eine gute Textbasis zur Frage der *humanitas* und räumt mit dem alten Konzept auf, ein an den klassischen Sprachen geschulter Mensch sei deshalb auch human. Die Jugend brauche zeitlose Denkmodelle, um Standpunkte zu entwickeln, um Empathie und Toleranz zu schulen.

**Grenzenlose Menschlichkeit? Tödliche Konflikte** verfolgt die Genese des Europa-Begriffs von Griechenlands Kampf gegen die Perser über Karl den Großen bis zur Türkenrede Pius II und die Entstehung des europäischen Tugendkatalogs, beginnend bei den durch die christlichen Tugenden erweiterten platonischen Kardinaltugenden und die der Menschenrechte, die wiederum in der Stoa grundgelegt sind. Vor allem aber zeigt der Essay die lange Tradition des Postulats von der Verbundenheit aller Menschen als Brüder über nationale Grenzen hinaus von der Stoa über Ciceros „*De officiis*“, die Paulusbriefe, über Tertullian, Franz von Assisi bis hin zu Papst Franziskus.

**Menschlichkeit als Leitprinzip des Denkens und Handelns** spannt eine Linie von Achills Gnadenakt gegenüber Priamos über die Antigone des Sophokles und Sokrates bis Seneca. Der Essay zeigt aber auch, dass *humanitas* als ideologischer Begriff viel Schaden gemacht

hat, weil sie den dem Begriff *humanitas* innewohnenden Aspekt der Güte vernachlässigt. Caesar leitete von ihr die Berechtigung zur Unterwerfung Galliens ab, sie motivierte die spanische Eroberung Südamerikas und nährt elitär-egomanische Arroganz einer besserwisserischen Bildungselite. Die Chance Europas, die durch die klassische Bildung beflügelt werden sollte, sei es, in einem Akt von Wiedergutmachung völkerverbindende *humanitas* im eigentlichen Sinn des Wortes zu leben.

**Menschenhass und Menschenliebe – Urtriebe der Seele** stellt die *malignitas* der lykischen Bauern der *pietas* von Philemon und Baucis und damit Ausländerfeindlichkeit und Gastfreundlichkeit gegenüber.

**Schuld und Sühne – Nur rachsüchtige Götter?** spannt einen Bogen von Latona und ihren Kindern, die Niobe zur Verantwortung ziehen, über den rachsüchtigen Gott des Alten Testaments, der Sodom und Gomorra hertört und die Sintflut sendet, bis hin zum barmherzig verzeihenden Gott des Neuen Testaments.

**Friede und Freiheit – Missliebige Schwestern** geht verschiedenen Formen des Friedens nach und zeigt, dass der Europäische Friede, der erst nach dem 2. Weltkrieg entstehen konnte, heute mit seinen beiden Säulen Friede und Freiheit die *pax Romana* bei weitem übertrifft.

**Sprache im Dienst des Teufels – Das Wort als Waffe** analysiert Ciceros Rhetorik und deren manipulative Tricks und ihre Wirkung von Churchill und Göbbels bis zur literarischen Rezeption in Bölls „Katharina Blum“.

**Die Liebe und der Tod – Ultimative Mächte des Seins** verfolgt Grundkonstanten in den Liebesgeschichten von Orpheus und Eurydice, Dido und Aeneas und Catull und Lesbia.

**Die Vergewaltigung der Erde – Schreckensprophetien** zeigt, dass die Begeisterung für Wissenschaft und Fortschritt, wie wir sie bei Francis Bacon findet, die Kopernikanische Wende und alle ihre Folgen letztlich auf dem Bibelwort beruhen, dass dem Menschen befiehlt, sich die Erde untertan zu machen (Gen 1, 26), dass aber auch philosophische Widerstände gegen dieses Weltbild auf antikem Denken beruhen.

Die Grundstimmung des Bandes ist düster, die Botschaft dazu angetan, alle Verantwortlichen wachzurütteln, die Tiefe und Weisheit der Gedanken, die Fülle des Wissens und die Stringenz der zahlreichen gedanklichen Linien beeindruckend.

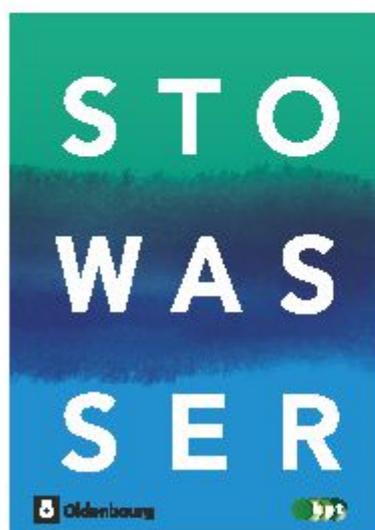
Renate Oswald

# DER *NEUE* STOWASSER

Das bewährte Wörterbuch neu bearbeitet.  
Jetzt in der Schulausgabe erhältlich!

Nach 22 Jahren wurde der STOWASSER vollständig neu bearbeitet und reagiert damit auf aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse.

- Die wichtigste Bedeutung steht an erster Stelle.
- Alle Verben werden auf vielfachen Wunsch im Infinitiv angegeben.
- Die Übersetzungen wurden an den heutigen Sprachgebrauch angepasst.
- Zahlreiche Erklärungen tragen dazu bei, das Weltwissen der Schüler/Innen zu erweitern.
- Die zugrunde liegenden Texte reichen bis in die Gegenwart.
- Alle Originalzitate sind vollständig übersetzt angegeben.



Die Neubearbeitung bildet den Wortschatz der aktuellen Schullektüre ab und ist an die Lehrpläne angepasst. Sie berücksichtigt neuere Lesetrends und Texte bis zu Benedikt XVI.

Mit über 80.000 Stichwörtern und Bedeutungen sowie 37.000 Textbelegen führt der STOWASSER zuverlässig zur richtigen Latein-Übersetzung.

## STOWASSER

Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch Neubearbeitung, Schulausgabe

ISBN: 978-3-230-04240-8

€ 22,72



Lehrer/innen-Service:  
Tel.: 01 403 77 77-70

Verlag Hölder-Pichler-Tempsky GmbH  
Frankgasse 4 | 1090 Wien

service@hpt.at  
[www.hpt.at](http://www.hpt.at)

## Bei Latein führt Geduld ans Ziel



Mit ein wenig Ausdauer lässt sich mit Latein so mancher dicke Erkenntnis-Fisch angeln. BILD: SN/FOTOLIA

Wir lernen noch Latein, eine Sprache, die nicht mehr gesprochen wird. Ist das sinnvoll? Aber ja, denn es gibt einige gute Gründe, die alten Bücher nicht zu schließen. Die Römer und ihr Imperium haben Europa geprägt. Unsere moderne westliche Lebensart ist zu einem großen Teil die Weiterentwicklung der römischen. Wir verwenden das römische Alphabet. Die italienische, französische, spanische, portugiesische und rumänische Sprache hat Latein zur Grundlage. Auch das Englische fußt in seinem Vokabular zu großen Teilen auf dem Lateinischen. Unser Justizwesen basiert auf dem römischen Rechtssystem. Hauptverkehrswege sind nach römischem Vorbild angelegt. Architektur, Malerei, Bildhauerei haben die Römer entscheidend geprägt. Schön und gut, könnte man sagen, aber müssen wir deshalb Latein lernen, eine Sprache, die wir nicht mehr sprechen? Karl-Wilhelm Weeber, Kenner der lateinischen Sprache und der römischen Kulturgeschichte, nennt Gründe, warum dies immer noch sinnvoll ist.

SN: *Herr Professor Weeber, warum gibt es diese Diskussion, Latein als Unterrichtsfach abzuschaffen, immer noch? Niemand muss Latein lernen, der es nicht will. Er kann eine ob es das heute andere Schule wählen.*

**Karl-Wilhelm Weeber:** Man muss zur Kenntnis nehmen, dass in den Augen vieler Menschen Latein ein Modernitätsdefizit hat. Es ist eine nicht mehr

gesprochene Sprache und in der Beschäftigung mit Latein reden wir über Dinge, die vermeintlich nicht mehr sind. Ich sage vermeintlich, denn um nur ein Beispiel zu nennen: Römische Autoren waren für die europäische Geistesgeschichte Einfluss bis heute, wenn wir nur an den Schriftsteller Christoph Ransmayr denken, dessen Werke in 26 Sprachen übersetzt wurden. Er hat in seinem Werk „Die letzte Welt“ die Figuren von Ovids „Metamorphosen“ aufgenommen. SN: *Auch Ovids „Liebeskunst“ ist nicht von vorgestern. Kann man an solchen Texten nicht besonders gut gesellschaftliche Entwicklungen besprechen?*

Karl-Wilhelm Weeber: Das kann man. Viele Lateinlehrer sind darin vorbildlich. Die Antike ist in vielem anders, aber gleichzeitig gibt es Identifikationsangebote. Wir beschäftigen uns mit Dingen, die anders sind, aber in uns stecken. Für Schüler ist diese Welt spannend. Man kann etwa beim Thema Gladiatorenkämpfe die Frage stellen, ob es das heute noch gibt und wo der Unterschied liegt zur modernen fiktionalen Gewalt in Filmen und Spielen. Warum Menschen Nervenkitzel brauchen. So lassen sich Erkenntnisse gewinnen.

SN: *Was bewirkt das Lernen von Latein für das Sprachvermögen?*

**Karl-Wilhelm Weeber:** Latein hat eine andere Struktur als unsere Sprache. Ich muss Strategien entwickeln, um den Text zu entschlüsseln. Dabei wird mit dem Verfahren von Versuch und Irrtum eine Kompetenz trainiert, die auf anderes übertragbar ist. Man lernt folgerichtig Denken, Genauigkeit, Geduld und Zähigkeit, man übt, am Ball zu bleiben. Latein ist kein Folterwerkzeug, aber es verlangt ständige Aufmerksamkeit. Studien haben zudem gezeigt, dass die Beschäftigung mit Latein ein differenziertes Deutsch bewirkt. Es gibt z. B. zehn oder mehr deutsche Verben, um „petere“ zu übersetzen. Es kann *aufsuchen*, *bitten*, *angreifen* und *begehren* bedeuten. Somit lernt man im Kontext zu denken, denn nur aus diesem lässt sich die Bedeutung erschließen.

SN: *Aufmerksamkeit fällt vielen Schülern besonders schwer ...*

**Karl-Wilhelm Weeber:** Ja, Latein ist gegen den Zeitgeist. Ich sehe den Zeitgeist nicht negativ, aber ich glaube, es ist gut, noch ein paar Gegengewichte zu haben. Die genannten Kompetenzen und das Training des Geistes werden in einer hoch entwickelten Gesellschaft benötigt. Aber zum Trost für alle Schüler: Latein ist nicht nur fordernd und anstrengend, sondern auch ein humorvolles Fach. Es kommt zudem darauf an, in der Vermittlung Motivation aufzubauen. Hier gilt meine besondere Anerkennung den österreichischen Lateinkollegen. Ich bin begeistert, mit welcher vielfältigen Anregungen und Angeboten sie das Fach vermitteln.

SN: *Wie kommen wir auf die Idee, etwas so Grundlegendes wie Latein könnte unnützes Wissen sein?*

**Karl-Wilhelm Weeber:** Hauptsächlich, weil es nicht unmittelbar zu verwenden ist. Aber das Missverständnis liegt darin, dass ein Gymnasium nicht

unmittelbar für die Berufsausbildung zuständig ist. Es gibt auch naturwissenschaftliche Fächer, die manche der Absolventen nie mehr brauchen, und trotzdem stehen sie nicht in Diskussion. Ich finde auch, es muss Gegengewichte zur digitalen Welt mit ihren Kommunikationsformen der Kürze geben. Latein lässt sich nicht konsumieren. Meine Bücher sind eine Einladung für die Entdeckungsreise.

*Karl-Wilhelm Weeber war Direktor des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums Wuppertal, ist Honorarprofessor für Alte Geschichte an der Universität Wuppertal und Lehrbeauftragter für die Didaktik der Alten Sprachen an der Ruhr-Universität Bochum. Er hat zahlreiche Bücher zur römischen Kulturgeschichte verfasst. Sein neuestes Buch „Latein – da geht noch was! Rückenwind für Caesar & Co“ ist 2016 im Theiss-Verlag der WBG Darmstadt erschienen.*

## Rezensionsangebote für den IANUS

### Anforderung der Rezensionsexemplare

**Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Mail den / die gewünschten Titel beim Schriftleiter des IANUS anfordern:**

**Martin M. Bauer, Novalisgasse 3, 8042 Graz  
martin.bauer@uibk.ac.at**

Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten / der Rezensentin über.

Der Umfang der Rezension soll maximal 400 Wörter betragen. Es wird gebeten, jede Rezension in einer eigenen Datei (unformatiert) zu übersenden, versehen mit einem Kurztitel sowie dem Namen des Rezensenten / der Rezensentin, der Dienst- und Privatadresse. In der Rezension mögen der aktuelle Buchpreis sowie die Seitenanzahl angegeben werden.

### BUCHNER:

- Ulf Jesper: Latein lernen – eine Welt entdecken, Bamberg: Buchner 2016, 24 S., 3,00 €.
- Clement Utz/Andrea Kammerer: Schülergrammatik Latein, Bamberg: Buchner 2016, 144 S., 17,40 €.

### Antike und Gegenwart:

- Renate Glas: Frauengestalten der Antike. Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2013, 72 S., 12,40 €.

### Cursus:

- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Texte und Übungen, Bamberg: Buchner 2016, 315 S., 28,50 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Begleitgrammatik, Bamberg: Buchner 2016, 191 S., 18,50 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Arbeitsheft 1 mit Lösungen, Bamberg: Buchner 2016, 56 + 16 S., 10,00 €.
- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus. Ausgabe A. Vokabelheft, Bamberg: Buchner 2016, 72 S., 8,00 €.

- Michael Hotz/Friedrich Maier (Hrsg.): *Cursus*. Ausgabe A. Vokabelkartei, Bamberg: Buchner 2016, 16,00 €.

#### **Cursus Brevis:**

- Gerhard Fink/Friedrich Maier (Hrsg.): *Cursus Brevis*. Texte und Übungen, 2. Aufl. Bamberg: Buchner 2013, 181 S., 26,95 €.

#### **Felix neu:**

- Gerhard Hey/Ulf Jesper: *Felix neu*. Differenziert Unterrichten, Bamberg: Buchner 2013, 247 S. + CD-ROM, 24,00 €.

#### **prima.brevis:**

- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): *PRIMA.BREVIS*. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Textband, Bamberg: Buchner 2014, 175 S., 22,40 €.
- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): *PRIMA.BREVIS*. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Lehrerheft, Bamberg: Buchner 2016, 240 S., 27,80 €.
- Roswitha Czimmek/Antje Sucharski/Andrea Weiner: *PRIMA.BREVIS*. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Arbeitsheft, Bamberg: Buchner 2015, 88 + 24 S.

#### **ratio express:**

- Ursula Leiters: *Kaleidoskop des Lebens*. Seneca, *Epistulae morales*. Mit einer Auswahl aus den Dialogen. Bamberg: Buchner 2015, 56 S. (+ Lehrerkommentar, CD-ROM, 21,90 €)
- Elke Werrer: *Im Dienst der Republik*. Cicero, *Pro Sestio*. Bamberg: Buchner 2015, 48 S., 10,40 €.
- Janine Andrae: *Die Republik am Abgrund*. Cicero, *Orationes Philippicae*. Bamberg: Buchner 2016, 48 S., 10,40 €.

#### **ROMA:**

- ROMA Textband. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 240 S., 26,80 €.
- ROMA Begleitband. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 232 S., 23,80 €.
- ROMA Training. Ausgabe A, Bamberg: Buchner 2016, 72 + 24 S., 16,90 €.

#### **Sammlung ratio:**

- Stephan Flaucher: *Ein durchkämpftes Leben*. Nepos, Hannibal. Bamberg: Buchner 2014, 48 S., 10,00 €. (+ Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2014, CD-ROM, 24,50 €)
- Stefan Müller/Christian Müller: *Krieg der Worte*. Caesar, *Bellum Gallicum*. Lehrerkom-

mentar, Bamberg: Buchner 2015, CD-ROM, 24,90 €.

#### **scala. Lektüre für den binnendifferenzierten**

##### **Unterricht:**

- Verena Götttsching/Ingvelde Scholz: *Freunde finden und gewinnen*. Meilensteine und Stolpersteine der Freundschaft in Ciceros *De amicitia*, Bamberg: Buchner 2013, 48 S., 10,20 €. (+ Lehrerkommentar. Bamberg: Buchner 2014, 88 S., 14,80 €)
- Andreas Sirchich von Kis-Sira: *Beziehung und Bezauberung*. Geschichten junger Liebe in Ovids *Metamorphosen*, Bamberg: Buchner 2015, 48 S., 10,40 €. (+ Lehrerkommentar, Bamberg 2016, 104 S., 14,80 €.)

##### **Symposium:**

- Hubert Müller: *Platon, Apologie*. Bamberg: Buchner 2016, 56 S., 12,20 €.

##### **Transfer. Die Lateinlektüre:**

- Katharina Börner: *Sagenhafte Geschichte(n)*. Texte von Vergil und Livius, Bamberg: Buchner 2016, 80 + VII S., 12,80 €.

##### **HÖLDER-PICHLER-TEMPSKY:**

- Klug/Kurz/Zins: *Lege et intellege*. Anfangsunterricht, Wien: Hölder-Pichler-Tempsky 2011, 224 S., 19,80 €.

##### **METZLER:**

- Kai Brodersen/Bernhard Zimmermann (Hrsg.), *Kleines Lexikon historischer Personen der griechischen Antike* (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2016, 157 S., 16,95 €.
- Kai Brodersen/Bernhard Zimmermann (Hrsg.), *Kleines Lexikon historischer Personen der römischen Antike* (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2016, 154 S., 16,95 €.
- Oliver Schütze (Hrsg.), *Kleines Lexikon römischer Autoren* (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2015, 176 S., 16,95 €.
- Oliver Schütze (Hrsg.), *Kleines Lexikon griechischer Autoren* (= Metzler Basisbibliothek Antike), Stuttgart: J. B. Metzler 2015, 176 S., 16,95 €.

##### **NÜNNERICH-ASMUS:**

- Wolfram Letzner: *50 weitere archäologische Stätten in Deutschland – die man kennen soll-*

te, Mainz: Nünnerich-Asmus 2016, 191 S., 25,60 €.

- Suzana Matešić/C. Sebastian Sommer: Am Rande des römischen Reiches. Ausflüge zum Limes in Süddeutschland (= Beiträge zum Welterbe Limes. Sonderband 3), Mainz: Nünnerich-Asmus 2015, 239 S., 20,50 €.

#### RECLAM:

- Aristophanes: Die Vögel. Griechisch/Deutsch. Üs. und hrsg. von Niklas Holzberg, Stuttgart: Reclam 2016, 196 S., 6,00 €.
- Herodot: Historien. 4. Buch. Griechisch/Deutsch. Üs. und hrsg. von Kai Brodersen, Stuttgart: Reclam 2013, 221 S., 7,00 €.

- Michael Bradtke: Lateinische Stilmittel, Reclam 2016, 140 S., 5,40 €.

#### VANDENHOECK&RUPRECHT

##### clara. Kurze lateinische Texte:

- Ursula Blank-Sagmeister: Plautus, Amphitruo. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2013, 48 S., 9,99 €.
- Roland Frölich/Giselher Künzel: Lukrez: De rerum natura. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2013, 32 S., 9,99 €.

(Stand: 20. 2. 2017)

IHR GESUNDHEITSHOTEL AM WOLFGANGSEE

**SCHLOSSKURHOTEL STROBL** AM WOLFGANGSEE

In dem stilvollen Ambiente vom Schlosskurhotel Strobl erholt sich **Körper und Seele.**

Ein kompetentes Team aus Ärzten und Therapeuten ist für unsere Patienten im Einsatz.

Ausgestattet nach modernsten klinischen Richtlinien haben wir uns auf Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates spezialisiert.

Unsere Vertragspartner: Pensionsversicherungsanstalt (PV), Versicherungsanstalt öffentlicher Bedienstete (BVA), Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (SVA), Sozialversicherung der Bauern (SVB)

**SCHLOSSKURHOTEL STROBL**  
A-5350 Strobl am Wolfgangsee  
T +43 (0) 6137 / 73 10 · F +43 (0) 6137 / 56 91  
E [gesundheit@kurhotel-strobl.at](mailto:gesundheit@kurhotel-strobl.at)

## Stichwort Koalition (Nachdruck aus NZZ 17.12.2016)

„Das Fell wird geschoren und bedruckt und unter der falschen Bezeichnung ‹Wombat› gehandelt“ – nein, das kann doch nicht sein, und das ist auch nicht so; da haben wir uns in der „Brockhaus-Enzyklopädie“ im Stichwort vertan: Das mit dem geschorenen Fell und dem Etikettenschwindel betrifft nicht die „Koalition“, sondern vielmehr den „Koala“ oder Beutelbären, dessen uraustralischer Name mit der Koalition zweier Regierungsparteien nichts zu schaffen hat und der ja auch nicht Beutelbär heißt, weil da einer vom anderen gebeutelt wird, sondern, weil die Bärenmutter die neugeborenen Bärenjungen in ihren Beutel steckt.

Die „Koalition“ ist eine lateinischstämmige Dreierkoalition: Da kommt vorneweg das Kopfstück *com-*, „zusammen-“, hier wie in der „Koedukation“ oder der „Koope-ration“ in alter Zeit vor dem Vokal nasalisiert gesprochen und entsprechend „Ko-“ geschrieben; da steht in der Mitte der Verbalstamm *al-* mit der Bedeutung „ernähren, aufziehen“ oder dann „sich nähren, aufwachsen“, der auch aus den „Alimenten“ und den „Alumni“ einer Schule herauschaut; und da kommt hinterdrein das Schwanzstück *-tio*, das auf die Handlung selbst deutet: Die drei Glieder dieser „Koalition“ bezeichnen ein „Zusammen-Aufziehen“ oder „-Aufwachsen“. Da sind wir fast wieder bei den Koala-Kleinen, die die Koala-Mutti in den Beutel steckt, aber das ist reiner Zufall.

Die römischen Triumvirate des 1. Jahrhunderts v. Chr., diese „Dreimänner“-Zweckbündnisse auf Zeit, hätten sich noch nicht „Koalitionen“ nennen können. Das klassische Latein hat eine *coalitio* noch nicht gekannt; wie jetzt die Berliner Dreierkoalition seit der Wahl runde zwölf Wochen, so hat sich diese sprachliche Dreierkoalition seit Cicero runde zwölf Jahrhunderte Zeit gelassen. Aber wer in einem lateinischen Handwörterbuch, etwa im guten alten „Georges“, an der Stelle im Alphabet nachschlägt, stößt dort auf das Stammwort, aus dem diese mittellateinische *coalitio* hervorgegangen ist: auf das geläufige Verb *coalescere* mit dem Zwischenstück *-sc-*, das einen gemächlich fortschreitenden Prozess bezeichnet, und der Bedeutung „allmählich zusammenwachsen“. Mit diesem *coalescere* sprachen die römischen Landwirte von rasch im Boden anwachsenden Pflanzen und Bäumen, die Ärzte von sich schließenden

Wunden und verwachsenden Narben, die Historiker in bildlicher Sprache von sich vermischenden Völkern und sich versöhnenden Volksteilen. So rühmt Livius am Anfang seines Geschichtswerks, wie die Stammvölker Roms, Trojaner und Latiner, „von Tag zu Tag mehr zusammengewachsen“ seien, und später das Bestreben eines Konsuls Fabius, die Stände der Patrizier und Plebejer „in kürzester Zeit zusammenwachsen“ zu lassen. Vollends drastisch erklärt der Historiker Velleius Paterculus, nach dem Ende der Bürgerkriege seien die geschundenen „Glieder des Staates“ und überhaupt all das, was so viele Waffengänge „zerfleischt“ hätten, wieder „zusammengewachsen“. Und so spricht der Rhetor Quintilian auch einmal von einer Wörter-Koalition: von Wörtern“ die «gleichsam aus zwei Leibern zusammenwachsen, wie der *male-ficus*, der ‹Übel-Täter›.

Aus diesem Verb *coalescere* ist in der Spätantike ein auf das Schwanzstück *-tus* ausgehendes Substantiv *coalitus* mit einem langen „u“ im Genitiv, „Zusammenschluss“, und im Mittelalter eine auf das entsprechende Schwanzstück *-tio* ausgehende gleichbedeutende *coalitio* hervorgegangen. Hätte die ältere Ableitung sich behauptet, regierte jetzt in Berlin ein großer „Koalit“; aber nun hat die jüngere sich durchgesetzt, und so ist es eine große „Koalition“. Wörter haben ihre Erinnerungen, und wenn nicht diese vergleichsweise junge „Koalition“, so kann jenes alte Stammwort *coalescere* den Koalitionären von heute Tröstliches erzählen: von der in seinem *-sc-* angesagten Allmählichkeit solcher Koaleszenz-Prozesse, von den Wahlkämpfen unter reichen Patriziern und armen Plebejern, von den Machtkämpfen bitter verfeindeter Bürgerkriegsgegner und schließlich dem allmählichen „Zusammenwachsen“ der streitenden Parteien, von schmerzlich aufgerissenen Wunden und vollends verwachsenen Narben.

Und nun hat die Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden der noch kaum geborenen großen Koalition die Reverenz erwiesen und die deutsch-lateinische übel verhackstückte Chimäre „GroKo“ – eben die Große Koalition – zu ihrem Wort des Jahres 2013 erhoben. Wenn das ein Wort sein soll, dann hat die Schweiz doch längst schon ihre glücklich allseits koaleszierende, koalysierenden „Zaüfo“ – richtig: die Zauberformel.

# Carnuntum -Neue Ausstellung 2017

So 19 März 2017 So 22 November 2020

Zu Saisonbeginn 2017 erhält das Archäologische Museum Carnuntinum eine neue Ausstellung: Nach vier Jahren folgt auf „A.D. 313 – Von Carnuntum zum Christentum“ das Schwerpunktthema römisches Militär mit „Der Adler Roms – Carnuntum und die Armee der Cäsaren“. Anlassgebend ist das 2015 abgeschlossene ehrgeizige Forschungsprojekt „ArchPro Carnuntum“ in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie, bei dem das gesamte 10 km<sup>2</sup> große antike Stadtgebiet Carnuntums mithilfe geophysikalischer Methoden untersucht wurde. Dabei konnten u.a. mindestens 16 temporäre Militärlager, die Gladiatorschule sowie die Quartiere der Gardeeinheit des Provinzstatthalters zweifelsfrei nachgewiesen werden.

## Ausstellungskonzept

Der Adler Roms steht für den Herrschaftsanspruch der römischen Kaiser und die Weltmacht Roms. Als Symbol Iuppiters war er auch Zeichen der Legionen und verkörperte ganz allgemein das römische Heer. Das Konzept der Ausstellung gliedert sich daher auch vom Aufbau wie der Körper eines Adlers. Als vertikale Achse wird symbolisch der Bezug zwischen Fahnenheiligtum, dem Aufbewahrungsort des Legionsadlers im Militärlager und der römischen Götterwelt hergestellt. Die Flügel des Obergeschoßes breiten sich wie die Schwingen eines Adlers aus. Hier wird die Verbindung zwischen der Stadt Rom im Zentrum des Reichs und dem Barbaricum, dem Gebiet jenseits des Limes unweit von Carnuntum, symbolisch verdeutlicht. Durch die Anwesenheit der römischen Armee wächst

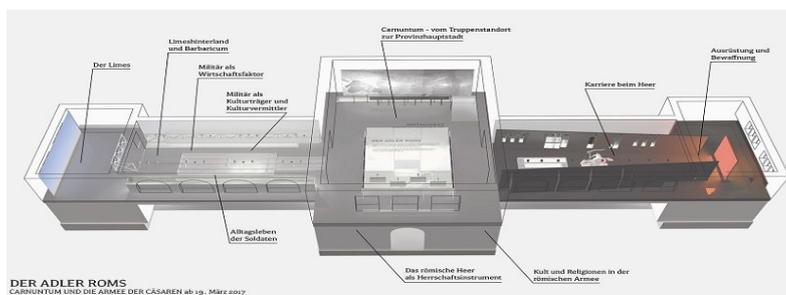
Carnuntum über die Jahrhunderte vom wichtigen Truppenstandort an der Reichsgrenze zur Provinzhauptstadt und Metropole am Donaulimes.

## Inhaltliche Schwerpunkte

Basierend auf den aktuellsten Forschungsergebnissen fasst die Ausstellung die militärische Topographie und die Siedlungsentwicklung von Carnuntum zusammen. Mit moderner Technik werden die einzelnen militärischen Standorte im „Newsroom“ von Wissenschaftlern vorgestellt. Carnuntum war eine Grenzstadt am Donaulimes. So nimmt vor allem das Leben am Rande des römischen Imperiums einen wichtigen thematischen Schwerpunkt ein. Grenzsicherung, Handel und Kulturtransfer waren wesentliche Eckpfeiler für das Florieren der Wirtschaft und Kultur der Handelsmetropole Carnuntum. Ein weiterer Schwerpunkt in der Ausstellung widmet sich dem Leben in der römischen Armee. Woher kamen die Soldaten, wie waren sie ausgerüstet und wie funktionierte das römische Militär? Die persönlichen Einblicke in Karrieren und Lebensschicksale der Legionäre werden durch Originalfunde aus Carnuntum gestützt.

Die Ausstellung eröffnet am 19. März 2017, auch hier gilt das Prinzip "1 Ticket, 3 Standorte" (Museum Carnuntinum, Römisches Stadtviertel, Amphitheater Militärstadt). Ausstellungsführungen finden an Sa, So und Feiertagen um 10:00/12:00/14:00/15:30 Uhr statt, sowie jederzeit nach Vorreservierung für Gruppen.

(<http://www.carnuntum.at>)





Thomas Wizany, Die Goldwaage, SN 11.2.17



Thomas Wizany, Zähmungsversuch, SN 7.2.17



Thomas Wizany, Augiasstall, SN 31.1.17

Medieninhaber und Herausgeber:  
**SODALITAS – Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen  
 und Altertumswissenschaftler Österreichs**  
 DRV 0727393

**Österr. Post AG**  
**Info.mailentgeltbezahlt**

Für den Inhalt verantwortlich:  
 Mag. Dr. Renate Oswald  
 Baumgasse 5, 8045 Graz  
[renateoswald@aon.at](mailto:renateoswald@aon.at)